





The events of October 7 and the ongoing war that ensued have had a long lasting effect on the Israeli economy, its image in the world and foreign investments in Israel's High-Tech sector.

In response to these challenges we initiated the **Restart IL. Economy** conferences, to allow Israeli startups to meet with investors to discuss investment opportunities, in an environment of solidarity and mutual cooperation.

The conferences are held in financial capitals around the world, in cooperation with the Israeli Economic Offices and Embassies, the Israeli Economic Ministry and Export Institute, Israeli and local businesses and chambers of commerce and the Next October initiative, that was established by the former Israeli Minister of Innovation and Science - Izhar Shay, to support Israeli startups in commemoration of the war victims.

In order to create investment opportunities and business cooperation 250 senior representatives of the local investment and finance sector are invited to attend (by invitation only), enabling 20 Israeli entrepreneurs from different fields to present their companies and explore investments together.



To date we have held 6 conferences

in New York, London, Berlin and Frankfurt

With **110** startups and over **1,500** investors







Deputy Prime Minister of the United Kingdom Minister **Oliver Dowden**



Market Opening at the London Stock Exchange with **CEO Julia Hoggett**







Federal German Minister of Transport and Digitization - MP Volker Wissing



Prof. Eugene KendalChairman of the Israel Stock Exchange



Mrs. Hildegard Muller
President of the German Automotive Association







Prof. Amir YaronGovernor of the Bank of Israel



Eyal Waldman & Izhar Shay







Larry SilversteinOwner - World Trade Center



Izhar Shay in a conversation with

Daniel Loeb, Third Point & Rich Handler, Jefferies



Darren Marble, Producer Going Public Auditioning for the next season



110 startups participated in the conferences, in the fields of

Health Tech & Digital Health, Climate Tech & Impact, Food Tech & Agri Tech, Cyber, Al, Mobility, Property Tech





Our Partners









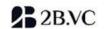




























































































Call Marrish Khery

































Partners







































5 mailings were distributed to senior figures in the fields of economics, academia, and German media through the economic attachés, the embassy and consulate, IHK, Futury, FMF, and FPS





In Praxi

SHIBCLET

NetZero

BENNY MORAN | PRODUCTION OF CONFERENCES CULTURAL & BUSINESS EVENTS | office@bmp.co.il





Special Hotel discount for conference participants

Send mail to this email: res@roomers-frankfurt com QR res frankfurt@gekko-house.com





Opening Cocktail in Collaboration with FPS



STD Conference day



Closing Cocktail in Collaboration with Futury



FUTURY Ecosystem Startups & Investments in Israel & Germany

Wednesday, 26/3 | 10:00-12:30
Frankfurt School of Finance and Management
Adress: Adickesallee 32-34, 60322 Frankfurt am Main, Germany



Workshop at the Frankfurt School of Finance and Management







Jon Medved Founder and CEO, OurCrowd



Uwe Becker
State Secretary, Hessen Finance
Ministry & State Commissioner for Jewish
life and the fight against Antisemitism



Dov MoranManaging Partner of Grove Ventures







Umut Sonmez
State Secretary for Economic Affairs
At the state of Hessen



Amb. Yael Ravia-Zadok
Deputy Director General
Head of Economic Affairs Division,
Ministry of Foreign Affairs, Israel



Dr. Stefan MaiVice President
IHK Frankfurt am Main



Article about Dov Moran

DER SPIEGEL

DER SPIEGEL

Print Circulation: 672,200

Digital readership: 3.60 million



Fast jeder hat ein paar der millionenfach verkauften Speicherstäbchen herumliegen. Denn sie funktionieren nicht bloß an jedem PC und den meisten Notebooks ohne zusätzliche Adapter, sondern auch an vielen anderen elektronischen Produkten. Vor 25 Jahren kamen die ersten USB-Sticks auf den Markt, 16 Megabyte (!) kosteten damals 190 D-Mark, also umgerechnet rund 90 Euro 2.



Modeme USB-Sticks gibt es auch mit USB-C-Stecker und hohen Transferraten von rund 1 GByte/s Foto: Heise Medien

Heute zahlen Privatleute im Durchschnitt zehn Euro pro Stick und bekommen dafür 128 Gigabyte, also die 8000-fache Kapazität. Möglich machen das die rasanten Fortschritte der Halbleitertechnik, denn im Kern bestehen USB-Sticks aus nichtflüchtigen NAND-Flash-Speicherchips. Diese hängen an einem winzigen, billigen Controllerchip, der die gespeicherten Daten verwaltet und mit dem USB-Host kommuniziert. Mithilfe standardisierter Protokolle und Dateisysteme klappt das mit einer riesigen Fülle von Geräten; außer mit dem PC, Notebook, Mac, Tablet, Smartphone auch mit dem Fernseher, Autoradio, der Stereoanlage, dem Bastelcomputer und mit digitalen Messgeräten.

Böse Buben

Der phänomenale Erfolg des USB-Sticks lockte schon früh Betrüger an, die Käufer übers Ohr hauen – bis heute. Seit 23 Jahren berichten wir in »c't« immer wieder über gefälschte USB-Sticks 🖸 sowie auch Speicherkarten und SSDs. Der Trick ist simpel: Die manipulierte Firmware des Controllers meldet dem Host schlichtweg mehr Kapazität, als in Form von Flash-Speicherzellen tatsächlich vorhanden 🗗 ist. Das geht so lange gut, bis der real existierende Speicher voll ist; danach überschreibt der Controller schon vorhandene Daten und vernichtet sie also. Offenbar fällt das vielen Käufern von Fälschungen lange Zeit nicht auf.

Interview with Jon Medved

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (Digital & Print)

02.04.25, 14:05

Allgemeine Sonntagszeitung

Print circulation: 179,100 Digital readership: 850,000 Distributed in 148 countries

The German newspaper with the largest international circulation

"Sie brauchen junge Leute, die Geschichte schreiben wollen"

Israel steckt mehr als doppelt so viel Geld in Verteidigung wie Deutschland. Investor Jon Medved sagt, wie es trotzden Wohlstand schafft und was Deutschland davon lernen kann.



WIRTSCHAFT 19

Jon Medved: Was Deutschland bei der Aufrüstung von Israel lernen kann

Frankfurter Allgemeine

A > Wirtschaft > Jon Medved: Was Deutschland bei der Aufrüstung von Israel lernen kann

3+ ISRAELISCHER INVESTOR

Was Deutschland bei der Aufrüstung von Israel lernen kann

Von Alexander Wulfers

02.04.2025, 12:00 Lesezeit: 6 Min.



Israel steckt mehr als doppelt so viel Geld in Verteidigung wie Deutschland. Der israelische Investor Jon Medved sagt, wie es trotzdem Wohlstand schafft und was Deutschland davon lernen kann.

Herr Medved, die israelische Wirtschaft hat anderthalb Jahre Krieg hinter sich. Ist sie aus dem Gröbsten raus?

Absolut, ja. Die Daten zeigen das stärker, als ich je zu träumen gewagt hätte. Aus dem Gröbsten waren wir schon nach ein paar Monaten heraus. Die israelische Währung, der Schekel, ist erst gefallen, dann wieder gestiegen. Die israelische Börse ging runter, dann wieder rauf. Die meisten Leute glauben, dass unsere Technologiemacht mit unserer geopolitischen Rolle zusammenhängt, also: Je mehr Frieden herrscht, desto besser läuft es für uns. Das hat sich über die vergangenen zwanzig Jahre als kompletter

"horse shit" herausgestellt. Die geopolitische Lage hat keine Relevanz. Israel kommt trotz des geopolitischen Risikos gut klar, weil die Menschen, die in Israel investieren, zu Meistern des Risikos geworden sind. Sie beschäftigen sich den ganzen Tag damit. Die Geopolitik wird nie weggehen, klar. Aber Israels Lage hängt von etwas anderem

Von seiner Rolle in der Techwelt. Wenn die Techwerte hochgehen, geht es auch mit Israel bergauf. Ich gebe Ihnen mal drei Datenpunkte hierzu. Der erste ist: Ungefähr 10 Prozent der Einhörner, also Start-ups mit einer Bewertung von mehr als einer Milliarde Dollar, kommen aus Israel. Gemessen an unserer Bevölkerung müsste es 1 Prozent sein. Nummer zwei: Israel war im vergangenen Jahr der Weltführer im Wachstum des Wagniskapitals. In Europa ist das Wagniskapital geschrumpft, in China auch, in Israel ging es mehr nach oben als irgendwo sonst. Und Nummer drei ist ein

Das ist das israelische Cloudunternehmen, das Google gerade gekauft hat, die teuerste Akquisition der Unternehmensgeschichte.

Google hat denen im vergangenen Jahr 23 Milliarden Dollar geboten. Und die Wiz Gründer haben Nein gesagt. Dafür gibt's ein Wort auf Spanisch: cojones. Wer schickt Google mit 23 Milliarden nach Hause? Unglaublich! Aber die haben es gemacht. Dann haben sie zum Purim-Fest eine große Party geschmissen, das ist wie der israelische Karneval, für fünf Millionen Dollar. Und am nächsten Tag haben sie verkündet, dass sie nun doch verkaufen. Die haben zu Google gesagt: Euch ist da ein Fehler unterlaufen. Ihr habt uns 23 geboten, aber eigentlich meintet ihr 32. Und Google hat eingewilligt. Israel ist ein kleines Land, aber wir brauchen nicht viele Leute, wenn wir solche wie die Wiz-Gründer haben oder den Open-AI-Gründer Ilya Sutskever, der gerade in Tel Aviv ein neues KI-Unternehmen gegründet hat.

Die Frage ist, wie Sie die Militärerfahrung betrachten. Ich habe schon Lebensläufe gesehen mit zehn oder 15 Jahren Militärkarriere. Da sagen dann manche: Na ja, der hatte nie einen echten Job. Da sage ich: Wovon zur Hölle reden Sie denn? Echter als das wird es doch nicht! Wir mussten neulich den Chef eines Unternehmens austauschen, in das wir investiert haben. Und einer der Kandidaten hatte einen Doktortitel in theoretischer Physik vom Weizmann-Institut, da wissen Sie, das ist einer der schlausten Köpfe auf der Welt. Aber hat er auch den nötigen Biss für Verkaufsgespräche? Dann habe ich erfahren, was er in der Armee gemacht hat. Da war er Divisionskommandeur für 250 Panzer. Damit war die Diskussion für mich zu Ende. Der hat definitiv den Killerinstinkt,

Was würden Sie in der deutschen Start-up-Landschaft sehen wollen, damit sie ähnlich attraktiv wird wie die israelische?

Stehen Sie zu Ihrer eigenen Kultur. Deutschland hat phantastische Ressourcen, menschliche, kulturelle. Israelis sind zum Beispiel legendär schlecht in der Planung. Ein langfristiger Plan ist einer für die nächste Woche. Wenn Sie das besser machen wollen, holen Sie sich Japaner, wenn Sie es am besten machen wollen, holen Sie sich Deutsche. Und gibt es noch irgendwen, der die Deutschen hasst? Die Israelis jedenfalls nicht. Deutschland hat eine tolle Marke, die für Qualität steht. Wenn sich diese Marke für Technologie und Innovation öffnet und auch internationale Projekte entstehen, die die Stärke von zwei oder drei Ländern zusammenbringen, mit unterschiedlichen Fähigkeiten, kann etwas Phänomenales entstehen.

Jon Medved

Der 69 Jahre alte gebürtige Kalifornier ist seit Jahrzehnten in der israelischen Start-up-Welt aktiv. Die lerusalem Post" zählte Medved vor einigen Jahren zu den 50 einflussreichsten jüdischen Innovatorer und nannte ihn den "Guru der Start-up-Nation" Israel. Laut den Autoren des Buches "Start-up Nation" nimmt er mit seinem Werben für den Standort Israel eine Rolle ein, die "tynischerweise die Handelskammer, der Handels- oder der Außenminister" übernehme, 2013 gründete Medved das Wagniskapitalunternehmen Ourcrowd mit Sitz in Jerusalem, das vor allem in israelische Hightechunternehmen investiert

Frankfurter

Ausspioniert auf

dem Smartphone

Viele Apps tun nur so, als würden sie die Daten

ihrer Nutzer schützen. Eine neue Studie zeigt: Fast die Hälfte halten sich nicht an ihre eigenen

Israel's start-up scene Frankfurter Allgemeine Zeitung

SEITE 20 - DONNERSTAG, 27. MÄRZ 2025 - NR. 71

Unternehmen

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Frankfurter Allgemeine

Print circulation: 175,100 Digital readership: 761,000 Distributed in 148 countries

The German newspaper with the largest international circulation

MENSCHEN UND WIRTSCHAFT





Neuer Mann fürs Atomprogramm

ieser Tage wird wieder einmal deutlich, dass der Chefposten bei EDF ein Schleudersitz at. 28 Monate konnte sich Luc Rémont (55) an der Spitze von Prank ratchs stantlichem Energieriesen halten und eigentlich lief sein Vertrag bis zum Sommer, Doch im Elysée-Palast wollte man ihn nicht länger gewähren lassen. Par cedro da mufti wurde Romont am Prettag Adieu gesagt und mit Bernard Pontana (64) ein designierter Nachfolger präsentiert. Nach der Parlamentszustimmutut soll dieser im April das Ruder bei EDF übernehmen. Dort ist man derfei Voredinge gewohrt. Auch Rémonts Voretinger Jean-Bernard Lévy war bei Pristent Emmanuel Macron in Ungnade ge-

fallen und musste vorzeitig geben, EDF betreibt neben allen 57 französischen Kernreaktoren auch unzählige weitere Kraftwerke, ist Prankreichs größter Energieversorger und zählt global knapp 180,000 Mitarbeiter. Der Chefwechsel sagt viol darüber aus, wie ungehemmt Prankreichs Staatsopitze in Unternehmen der öffentlichen Sphäre hineinrestert. Rémonts Berufung hatte vor diesem Hintergrund überrascht. Der Absolvent zweier Ingenieurselltehochschulen begann seine Karriere zwar in der französischen Verwaltung und wurde später im Pinanz- und Wirtschaftsministerium enger Vertrauter des schillernden Thierry des Prankreichgeschäfts der US-Bank entiertes Unternehmen betrachtet. Auch

Der Chef des Energieriesen EDF muss gehen. Das sagt viel darüber aus, wie ungehemmt Frankreichs Staatsspitze in Unternehmen der öffentlichen Sphäre hineinregiert.

Warum sich einen solchen Wechsel zu HDF antun, zomal das Jahrespehalt bei französischen Stautsunternehmen bei 450,000 Euro sedeckelt 1st, fragten sich damais schon viele Beobachter. Doch für Rémont rief die Pflicht, wie er min im Interview mit "Le Figaro^a unterstrich, und er suchte wohl auch die Herausforde rung, "Ich bin nicht der Typ, der Nein sast, wonn man mir sast, dass die Situation es erforderts, sagte er rückblickend. Unter Rémonts Aside bekam HDF die Korrostonsachäden in den Griff, die 2022 im französischen Kornkraftwerkspark thre Kreise zogen, zog die Atomstrom produktion kräftig an und kletterte der Konzernreingewinn auf zuletzt stattliche 11,4 Milliarden Euro, Das lag nicht zuletzt an einem Immer lukrativeren Stromexport each Deutschland.

rungsstil aber nassta nicht zu EDF, das nicht nur die Pariser Politikelite mehr als

tionen stammen, wenn er Strom nicht länger unter dem Produktionspreis verscherbolt. "Ich denke, dass wir eine grundsätzlich unterschiedliche Vorstellung davon haben, was EDF sein soll und wie dieses Unternehmen geführt werden soll*, sagte Rémont in Hinblick auf seine Abberufung, Diese Divergenzen hätten sich zuletzt im Ringen um grundlegende Weichenstellengen verschärft. Dubei geht es zum einen um die Prage,

zu welchem Preis Prankreichs Industrie yon Anfane 2026 an Strom you EDF beziehen kann. Die dann auslaufende Rogelung sieht den Verkauf von fæt einem Piteftel der landerweiten Produktion zum Sonderpreis von 4,2 Cent le Kilowattstunde vor. Individuelle Langfristverträge sollen an deren Stelle treten. Doch die von Remont zur Wahrung der Profitabilitat von EDP angestrebten durchschnittlich sieben Cent liegen über dem aktuellen Großhandelspreis - und über dem was aus Industriesicht die eigene Wettbekelte sich boch. Zuletzt warf der Chef des

französische Atomprogramm. Sechs zusätzliche Reaktoren vom Jahr 2035 an hatte Macron in seiner Belfort-Rede Anfang 2022 angekûndigt, doch seither ist viel passiert in der Welt. Der Inflationsschock und der Zinsanstieg treiben die 190he, und der ursprüngliche Zeitplan hat sich als unrealistach grwiesen. Bei der Ausarbeitung der Konstruktionspläne ist sprach der Elysée-Palast dann erstmals offiziell vom Jahr 2038 für die Inbetriebnahme des ersten neuen Reaktors. Vor aliem aber ist ein Streit um die Finanzierung entbrannt. Er habe von der Politik diesbezüglich vergeblich "einfache Din-ge" wie Garantien gefordert, sagte der geschanzte EDF-Chef. "Wenn ich das mit gleichwertigen Projekten in Europa vergleiche, tut der frangösische Staat signifikant wentperd, so Rémont.

Zum anderen verzögert sich das neue

Seinem Nachfolger Pootana verbleibt wentg Zeit, damit sich das Atomprostamm nicht weiter verzösert - und Prankreich nicht in Nöte kommt, den wie in Deutschland perspektivisch wachsenden Stromverbrauch zu decken. Zum Vor teil sereicht dem designierten EDF-Chef. den Konzern gut zu kennen. Er steht seit 2015 der Reaktorsparte Pramatome (vor-mals Areva) vor und het sich dort als Sanierer einen Namen gemacht, Seine An-

Israels Start-up-Szene auf Deutschland-Tour

Die Jungunternehmen suchen nicht nur Geldgeber

der Demenz seines Vaters besonnen. Ein alter und schwer kranker Mann. Es habe kaine Hoffnung auf Bewerung oder gar Heilung gegeben, sagt Ronen Firnat, Er habe damals seinen Job in der IT-Branche an den Nagel gehängt und sich um die Pflege gekümmert. Pr las ther Gewebstnfarkte und Defektsyndrome, über Proteine, Gene und Mutztionen. "Das stellte mein Leben auf den Kopf^a, sagt er. Mit Mitte fünfzig ging er Start-up und ist nun auf der Suche nach

Einat steht mit zwei Dutzend israelise Prankfurts. In einem der großen Säle findet ein Pitch statt. Unten im Parkett ne stehen die Gründer. Sie stellen ihre Unternehmen vor, die an Halblesterund K1-Systemen arbeiten, an Computurn, Algorithman und Apps. Es gabt um Soft- und Hardware, um Cybersicherheit, futuristische Materialien für die Industrie und neue Geräte zur Bekämpfung alter Krankheiten.

.Wir sind auf violen Feldern tittse. sagt später im Gespräch Yael Ravia-Za-dok. "Und wir haben sehr viel zu bieten.4 Sie ist Chefin der Economic-Affairs-Abtellung im Außenministurium und greift Gründern kräftig unter die Arme. Sie tritt auf Roadshows auf, organistert Investorentreffen und beut Eirbcken zur alten industrie. "Wir wollen Partnerschaften, und wir wollen sie gerade mit Deutschland^a, sast Ravia-Zadok. Kein Wunder, das kleine Land am östlichen Ufer des Mittelmeers hat eine

der größten Start-up-Szenen der Welt. Der Szene flossen in den versensenen beiden Jahren durch in- und ausländische investoren umperechnet knapp 17 Milliarden Euro zu. Das ist doppelt so viel, wie die Ortnderbranchen in Deutschland, Prankreich oder Italien einwarben. Derzeit kommen in Israel knape hundert Start-ups auf eine Inves-Milliarde Dollar, In Deutschland otht as von diesen sogenannten Unicorns der-

zeit rund dreißig. Gerade kauffe der US-Internetriese Google das in Tel Aviv gegründete Cybersicherheits-Start-up Wiz - für 32 Milliarden Dollar, Zuvor schon kamen tunse traclische Unternehmen wie Check Point, Cyber Ark oder Wix in Amerika groß mus. Das Pintech Rapyd wird mit 15, die Plattform Deel mit 12 und das Speichermedium Pireblocks mit acht Milliarden Dollar bewertet, brael int nach den Worten von Ravia-Zadok

fib. FRANKFURT. Alles hat an mit eine der größten Talentschmieden der globalen Digitalbranche.

Auch deutsche Konzerne verstärker sich oft und gern mit Start-ups made in Israel, 2017 hatte der Softwareriese SAP für mehr als eine Viertelmilliarde Euro Gigya gekauft. Die Schwarz-Gruppe mit Lidl und Kaufland erwarb die Si cherhottefirms XM Cyber. Die deutscha Versicherung Ergo griff sich das mit 2,6 Milliarden Euro bewertete US-israe

lische Start-up Next Insurance. "Von solchen Zahlen kann man nur träumen⁴, sast Justus Janctauskas von All-Light. Die zweieinhalb Jahre alte Firms hat sechs Gründer und ein Ziel sen im listernet enttarnen. "Ob in Worl oder Bild - Deerfakes sind ein Problem Inhalte profen. Sind sie ocht? Sind sie bearbeitet? Wer hat sie semacht, wer hat sie verbeettet, und wur hat sie eenutzt? Wir finden die Antwort."

Dafür hat All-Light eine diettal Plattform ontwickelt. Sie ist via Internet Rahmen eines monatlichen Abos zum Prois eines Kaffoes zu haben. Mohr als 6000 Kunden greffen auf sie schon zu. personen, "Nicht schlecht für ein junser internehmen", saut Janciauskas, "Wit finden, um mit der aktuellen Finanzierungsrunde wetterzuwachson.6

nat auch. Doch bis er den verfolgt, kann as noch dauern. Gerade erhielt er von findung ein Patant zu bekommen. "Ein guter Schrift⁴, sagt or and lässt auf dem Bildschirm seines Computers ein Video aufpoppen, im Zentrum der Geschichte steht ein kleiner Apparat. Er sieht aus wie eine Taschenlampe und ist ein Cleriti zur optischen Kohltrerottomographte ein bildgebendes Verfahren für tiefe Hit cke unter die Haut. "Damit lässt sich die Retina eines Auses analysterens, sast diert, sich auf biomedizinische Systems und komplizierte Gerate für die Chip ndustrie spezialisiert. Nun blickt er in kranke Augen. Er spricht von mikrosko neighkleinen Spieseln und hoben Auf insungen, von einer Volffeld-Kohdrenz-Bildern. Wir haben ein System entwickelt, mit dem wir deutlich beiser dissislang nicht heifbaren Krankheiten au die Pelle rücken können." Ein Partner sus Deutschland wire ein Traum, sagt.

Paulaner gewinnt Designstreit

Karlsberg muss Etikett für Cola-Limo-Mix ändern

Article about the Israeli startups WIZ and Adallom

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Frankfurter Allgemeine

3+ CYBERSICHERHEIT

 \equiv

Das israelische Start-up, für das Google 32 Milliarden Dollar zahlen will

Von Stephan Finsterbusch

19.03.2025, 21:03 Lesezeit: 4 Min.



Das Gründer-Quartett hat einst in der legendären Cybereinheit der israelischen Armee gedient. Nun sorgt es ein zweites Mal für dicke Schlagzeilen - und ist damit kein Einzelfall.





Vor zehn Jahren der 320-Millionen-Dollar-Verkauf des Start-up Adallom an Microsoft; jetzt der 32-Milliarden-Dollar-Vertrag von Wiz mit dem Google-Konzern Alphabet . Es läuft gut für Assaf Rappaport und seine Mitstreiter, Veteranen der israelischen Armee. Sie kennen sich aus den Zeiten ihres Militärdienstes vor rund zwanzig Jahren. Sie sind Alumni der legendären Aufklärungseinheit "8200". Eine 5000 Mann starke Spezialtruppe für den Cyberkrieg. Aus ihr sollten bislang Tausende Gründer und Hunderte Firmen hervorgehen, milliardenschwere Unternehmungen. Rappaport und sein Team sind die jüngsten Stars dieser Szene.

Mit 41 Jahren steht der studierte Computerwissenschaftler auf dem vorläufigen Höhepunkt einer bislang recht steilen Karriere. Die hat ihn gleichermaßen ins Militär wie auch in die Technologiebranche geführt, von Tel Aviv bis nach New York und weiter ins Silicon Valley. Er pflegt kurze, aber klare Ansagen, tritt gern in der T-Shirt-Ästhetik Kaliforniens auf, hat seiner verstorbenen Hündin Mika einen eigenen Linkedin-Auftritt und seinem vorerst letzten Unternehmen den kürzestmöglichen Namen verpasst.

Nun dürfte Rappaport sich mit seinen langjährigen Mitstreitern in die lange Liste der Techmilliardäre einschreiben. Denn den vier Gründern des kaum fünf Jahre alten Unternehmens ist durch ihre Geldgeber die bislang größte Übernahme in der Sicherheitsbranche eingefädelt worden. Datencloud und Cybersecurity stehen hoch im Kurs. Wiz ist einer der Markt- und Technologieführer. Ein kleines, kaum hundert Mann starkes Unternehmen mit großen Ambitionen. Google will es zur Absicherung seiner Internetgeschäfte kaufen - koste es, was es wolle.

Ein enggeknüpftes Netzwerk

Das hat den Preis in die Höhe getrieben. Nun liegt er beim Doppelten der letzten Bewertungsrunde von Wiz - und die ist keine drei Monate her. Kurz zuvor hatte Google schon einmal nach dem amerikanisch-israelischen Start-up gegriffen. Ein 23 Milliarden Dollar schweres Angebot lag vergangenen Sommer auf dem Tisch. Rappaport ließ es liegen. Er war nicht aus der Reserve zu locken. Der Vorstand von Google blitzte ab und wollte sein Gesicht wahren.

Der Internetriese sprach auf offener Bühne von kartellrechtlichen Bedenken und schmiedete hinter den Kulissen ein neues Angebot für den sich sträubenden Start-up-Zwerg. Zur gleichen Zeit gab Wiz-Chef Rappaport seiner hundert Mitarbeiter umfassenden Truppe das Ziel aus, beim Erreichen eines Jahresumsatzes von einer Milliarde Dollar einen Börsengang ins Visier zu nehmen. Zuvor hatte er mit institutionellen Investoren wie Sequoia, Andreessen Horowitz und Salesforce schon etablierte Größen im Silicon Valley für sich gewonnen, den Hauptsitz seiner Unternehmung nach New York verlagert und auch den einstigen Starbucks-Chef Howard Schultz an Bord geholt. Allesamt ausgebuffte Geldgeber, die mit dem Angebot von Google nun Kasse machen können - und nicht nur die.

Das Gründerquartett mit Rappaport, Ami Luttwak, Yinon Costica und Roy Reznik hält nach wie vor etwas mehr als ein Drittel der Anteile an Wiz. Jeder von ihnen würde bei einer erfolgreichen Übernahme mit mehr als zwei Milliarden Dollar nach Hause gehen, neue Wege einschlagen, weitere Firmen gründen oder als Investor arbeiten können.

Elitetruppe und 160 Milliarden Dollar

Bei der ersten Start-up-Gründung sei man erfolgreich, doch noch etwas naiv gewesen, erklärte Rappaport vor einiger Zeit in einem Interview. Man wisse noch nicht so recht, wie das Ganze laufe; man sei mehr Spielball als Spieler und Getriebener als Treiber. Bei der zweiten Gründung wisse man dann Bescheid. Erfahrungen seien ein wichtiges Asset. Habe man darüber hinaus eine ordentliche Idee, ein gutes Team und verlässliche Investoren, laufe schnell alles in die richtige Richtung. Fällt in einer Präsentation dann auch noch der Name "8200", sei man fast schon auf der sicheren Seite.

Denn Alumni der digitalen Spezialeinheit der israelischen Verteidigungskräfte IDF sind nicht nur für ihre technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bekannt, sondern auch für ihre Ausdauer, ihre Disziplin und ihren Erfolg. Sie sind bestens ausgebildet, nervenstark und dienen oft längere Zeit in der Armee, als das Gesetz in Israel vorschreibt. Sie halten in heiklen und geheimen Missionen hinter den Kulissen die digitalen Fäden in Händen. Und sie gründen nach ihrer offiziellen Verabschiedung aus der Armee oft milliardenschwere Unternehmen.

So war es bei Shlomo Kremer, der 2002 die Cybersicherheitsfirma Imperva gegründet, später gut verkauft und dann das Start-up Check Point ins Leben gerufen hatte. So ist es bei Dor Skuler gewesen, der bis heute nicht weniger als fünf Start-ups wie Intuition Robotics hochgezogen hat. So ist es auch bei Nir Zuk, dem Gründer von Palo Alto Networks, und bei Avishai Abrahami von Wix gewesen. Der Marktwert der von früheren Soldaten der israelischen Elitetruppe gegründeten Privatfirmen wird heute auf 160 Milliarden Dollar veranschlagt.

Lehrjahre und Meisterstück

Diesen Wert treibt Wiz nun noch ein gutes Stück nach oben. Während seines 2001 angetretenen Wehrdienstes hatte Rappaport bis zum Jahr 2005 Computerwissenschaften an der Hebrew Universität in Jerusalem studiert. Daran schloss er einen mehrjährigen Masterstudiengang am Israel Institute of Technology

Social Media

Instagram Post - Magdentmed Startup

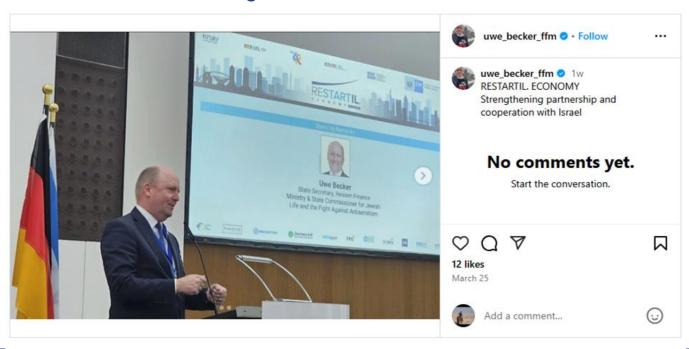


X Post - Yael Ravia-7adok



Social Media

Instagram Post - Uwe Becker



LinkedIn Post - Futury

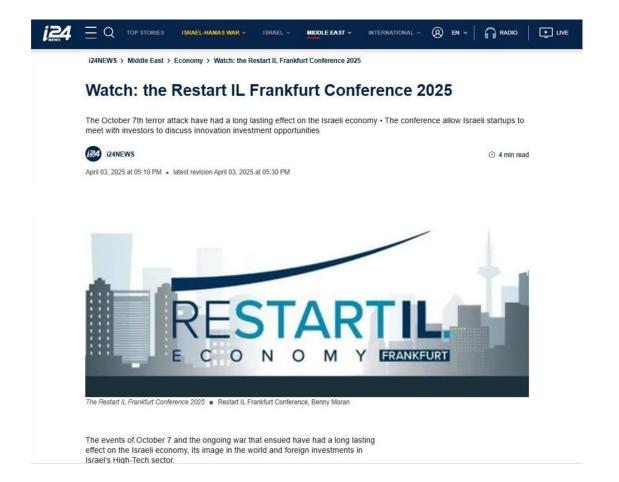


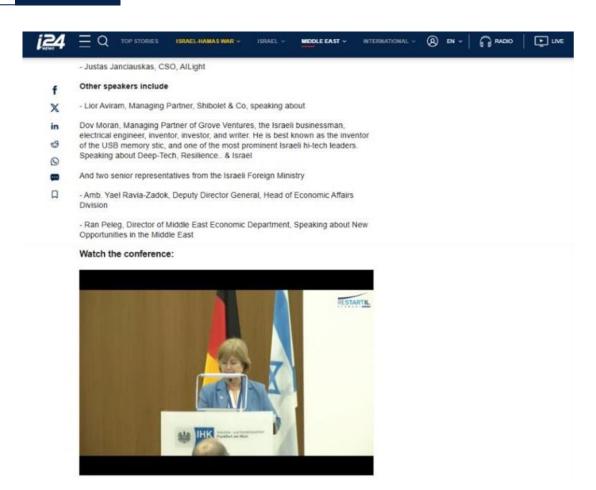
LinkedIn Post - IHK



Broadcast on









AVAILABLE IN MORE THAN 1 BILLION HOUSEHOLDS VIA OTT AND CABLE & SATELLITE



+25M
households in USA

+40M households in Europe

+50M
households in Africa

+50M
households in MidEast



3 MILLION FOLLOWERS ON SOCIAL MEDIA





WEB & APP





















MAIN MARKETS DISTRIBUTION

INTERNATIONAL











































Partner tv



WORLDWIDE















The Journey Continues 2025

RestartIL Conferences













Other Conferences













BMP is a leading Israeli conference developer and producer, focused on quality content and high level production value.

With decades of experience, and a track record of success in Israel and around the world, BMP leads the conference process from forming the concept, finding partners and sponsors, creating exceptional content to executing the production and post production process.

We specialize in multi-sectorial (government, business, non-profit) conferences - that provide in-depth perspectives on issues relating to Israel's public agenda, aimed at creating a meaningful dialogue between all stakeholders, raising public awareness and finding practical solutions to challenges that we are all facing.

Contact us at: Bennymoran@bmp.co.il | 03-6966000 | www.bmp.co.il



And on a personal note, Thank you very much for the fruitful cooperation For the sake of the Israeli economy and high-tech

The BMP team

